

Dr. Paul Silverberg

1903
—
1928

Berliner Stadtkontor
Bibliothek



Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft

der

Rheinischen Briketgesellschaft
für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation

vereinigten sich

am dem Vorstehenden des Aufsichtsrats

Herrn

Dr.-Ing. e. h., Dr. rer. pol. h. c., Dr. jur.

Paul Silberberg

aufrichtigste Wünsche zum 25. Geburtstag

seines Eintritts in unsere Gesellschaft

auszusprechen

Berliner Stadtkontor
Bibliothek



66148
7. 12. 19
772

Die dieser Urkunde beigefügten Gedenkblätter zeigen die Entwicklung unseres Unternehmens im letzten Vierteljahrhundert. Sie sollen für uns und unsere Freunde ein Erinnerungszeichen in der Geschichte unserer Gesellschaft und eine Ehrung des Mannes sein, unter dessen vorbildlicher Leitung unser Unternehmen aus der Aktiengesellschaft Fortuna zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung emporgewachsen ist.

Dr. Paul Silberberg hat die sachlichen und menschlichen, die geschäftlichen und technischen Voraussetzungen einer gesunden Entwicklung unserer Gesellschaft innerhalb des deutschen Bergbaues stets mit bewundernswertem Weitblick erkannt und diese Entwicklung mit Klugheit und Tatkraft durchgeführt. Darüber hinaus hat er dem deutschen Bergbau und der ganzen deutschen Wirtschaft auch an andern Stellen wertvollste Dienste geleistet, die ihn und mit ihm unsere Gesellschaft ehren.

Der klugen Führung und rastlosen Tätigkeit von Dr. Paul Silberberg hat die Gesellschaft in erster Linie ihre jetzige Blüte und das hohe Maß innerer und äußerer Sicherheit zu danken, mit der sie die Stürme der Nachkriegszeit bestanden hat und auch kommenden Schwierigkeiten begegnen wird.

Wir alle versichern Sie, Herr Dr. Silberberg, an Ihrem Ehrentage unserer großen Dankbarkeit und unserer aufrichtigen Verehrung. Mit den herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen verbinden wir die lebhafteste Hoffnung, daß unserer Gesellschaft und uns noch eine langdauernde Zusammenarbeit mit Ihnen vergönnt sei, und daß unser Unternehmen auch in den nächsten 25 Jahren unter dem Einfluß ihrer hohen Gaben und reichen Erfahrungen weiter gedeihen möge.

Köln, den 25. September 1928.

Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft

Dr. Paul Silverberg

Köln, den 25. September 1928

Wm. H. Drake to Mr. Drake

Josephus Schreiber

1903

*

25. September

*

1928

Dr.-Ing. e. h., Dr. rer. pol. h. c., Dr. jur. Paul Silverberg



geb. 6. Mai 1876 zu Bedburg-Erf

am 25. September 1903 vom Aufsichtsrat der Fortuna Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation zum Vorstandsmitglied und Generaldirektor bestellt.

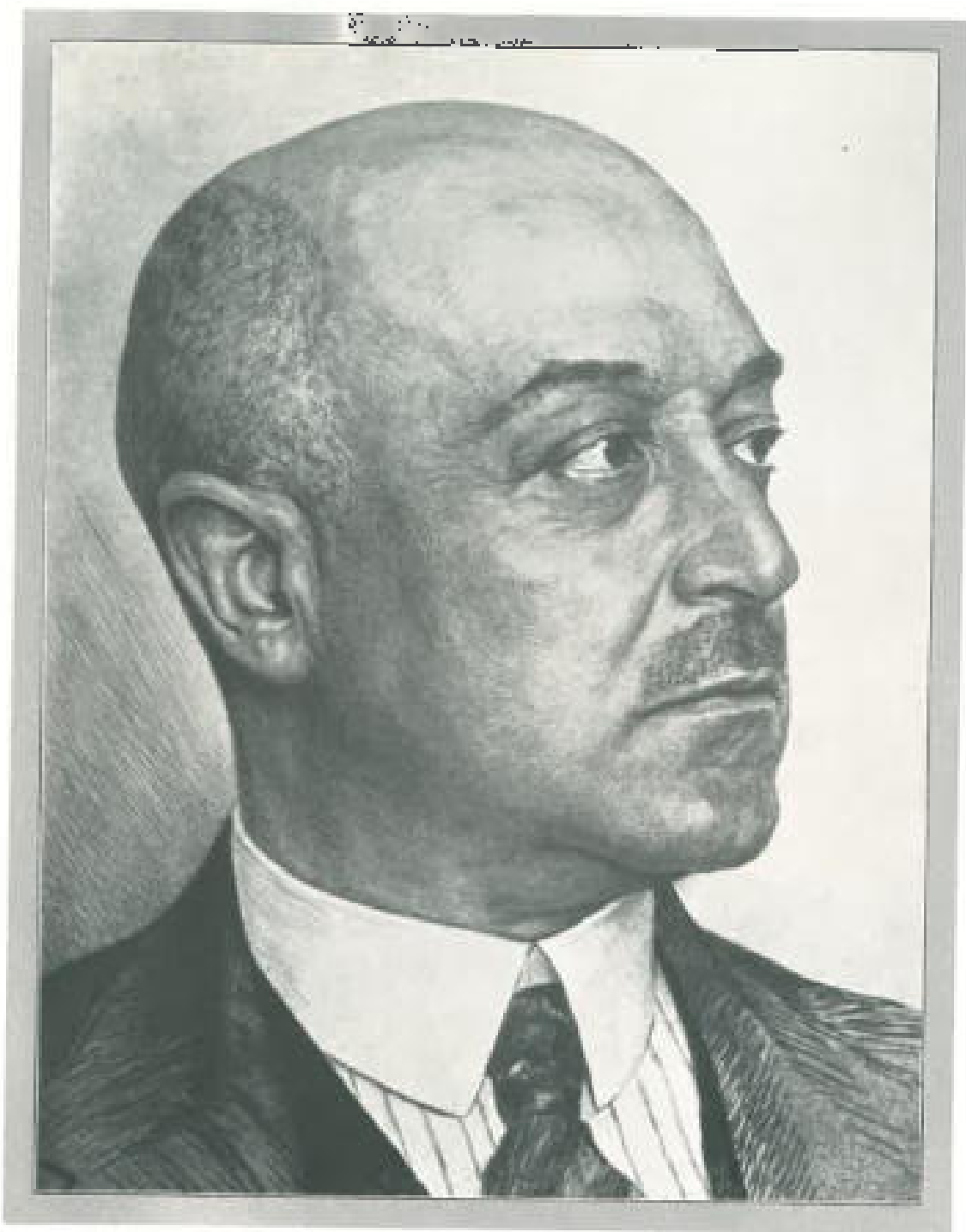
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln. seit 28. 7. 1926.

Vorsitzender des Aufsichtsrats des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats G. m. b. H., Köln, seit 30. 6. 1914.

Vorsitzender der Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke, Köln, seit 26. 3. 1911.

Vorsitzender des Vorstandes des Vereins für die Interessen der Rheinischen Braunkohlen-Industrie e. V., Köln, seit 23. 5. 1917.

Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes im rheinischen Braunkohlenrevier, Köln, seit 29. 12. 1917.



Dr. Paul Petersenborg.

Fünfundzwanzig Jahre Entwicklung



Fünfundzwanzig Jahre Entwicklung



Die Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation hat sich aus der im Jahre 1898 von Kommerzienrat Adolf Silberberg und Justizrat Balduin Trimborn gegründeten Gewerkschaft Fortuna — 1902 in eine Aktiengesellschaft mit 6,4 Millionen Mark umgewandelt — in kurzer Zeit zur größten Braunkohlengesellschaft Deutschlands und der Welt entwickelt.

Mit dem Ablauf des vorigen Jahrhunderts war der schon seit Jahrzehnten in be-
stehen- dem Umfang betriebene rheinische Braunkohlenbergbau unter der Führung weis-
sichtiger und energischer Männer wie Friedrich Behrens, Hermann Gruhl, Adolf Silberberg
in ein neues Stadium technischer und wirtschaftlicher Entwicklung getreten. Die Zahl
der Brikettpressen — 1890 erst 25, 1900 schon 127 und 1913 bereits 403 im ganzen Revier —
nahm rasch zu und die Einrichtung der Brikettfabriken wurde vervollkommen. Im Ab-
raumbetrieb war die Umstellung auf die maschinelle Arbeitsweise schon vorher begonnen.
Die Einführung der maschinellen Kohलगewinnung im Grubenbetrieb — der für die ge-
waltige Entwicklung des rheinischen Braunkohlenbergbaues entscheidende technische Fort-
schritt — wurde 1902 durch erste Versuche von Adolf Silberberg auf Fortuna vorbereitet
und 1907 durch Inbetriebsetzung des ersten Kohlenkrahbaggers unter Leitung von Carl
Gruhl auf dem Gruhlwerk weiter gefördert.

Im Revier waren um die Jahrhundertwende neben der Fortuna Aktiengesellschaft
35 selbständige Werke vorhanden. Die Zusammenfassung der Brikettfabrikation des Re-
viers zu einheitlichem Verkauf war zwar schon im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhun-
derts versucht, gelang jedoch erst im Jahre 1900, und zwar zunächst auch nur für 10 von
15 Brikettwerken. Dieser noch unvollkommene Verkaufsverein wurde 1902 und 1904
wesentlich erweitert und befestigt. Fortuna war von Anfang an Mitglied dieser Ver-
kaufsvereine.

Nach dem Tode von Adolf Silberberg übernahm sein Sohn, Dr. Paul Silberberg, am 25. September 1903 die Leitung der Fortuna Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation. Der damals 27jährige, der eben zum Gerichtsassessor ernannt war und sich als Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Köln niedergelassen hatte, faßte die neue Aufgabe mit großer Energie und Umsicht an. In zäher Aufbauarbeit bewährte er seine hohen Gaben technischer Intuition, konstruktiver Phantasie und wirtschaftlicher Kombinationsfähigkeit. Insbesondere zwei Erkenntnisse waren frühzeitig Richtpunkte seines Handelns: einmal die Wichtigkeit weitgehender Veredelung der Rohkohle zur Erweiterung der Absatzmöglichkeit, sodann die Bedeutung der Maschinentechnik, der betrieblichen und organisatorischen Konzentration im Braunkohlenbergbau, kurz aller der Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, die man heute unter dem Begriff „Rationalisierung“ zusammenfaßt.

Der erste Gesichtspunkt führte — unter Wiederaufnahme von Ideen des Vaters Adolf Silberberg — bereits in den Jahren 1906 — 1909 zu umfangreichen, heute wieder überraschend modern anmutenden Versuchen mit Verkokung und Vergasung der Braunkohle und darauf zum Gedanken der Großkrafterzeugung, der 1910/11 durch Bau des Kraftwerks Fortuna, des ersten Braunkohlengroßkraftwerks im Revier, verwirklicht wurde. Die Gesichtspunkte der Rationalisierung veranlaßten Paul Silberberg nicht nur zur folgerichtigen Einführung der technischen Fortschritte bei der Förderung und Beförderung des Abraums und der Kohle, bei der Herstellung und Verladung der Briketts, sondern ließen in ihm bald eine weitere wichtige Erkenntnis reifen: der durch die Mechanisierung eröffnete Weg zum durchlaufenden Großbetrieb des modernen Braunkohlenwerkes mit seiner auf Massenabsatz angewiesenen Kapazität und seinem steigenden Kapitalbedarf konnte am sichersten und mit günstigstem Erfolg nur durch Zusammenfassung mehrerer Gesellschaften zu einem einheitlich geleiteten Großunternehmen begangen werden.

Die im Jahre 1905 eingeleiteten und im folgenden Jahre abgeschlossenen Fusionsverhandlungen mit der Gewerkschaft Sibyllagrube brachten durch die Aufnahme der Felber Sibylla, Grefrath und der Gewerkschaft Louise mit dem gleichnamigen Felbe eine wesentliche Vergrößerung der Fortuna-Aktiengesellschaft, deren Verwaltung von Grube Giersberg-Fortuna nach Horrem umsedelte. Die darauf in die Wege geleitete Vereinigung mit dem Gruhl'schen Braunkohlen- und Brikettwerk m. b. H. in Brühl und mit der Gewerkschaft Brühl-Kölner Braunkohlenbergwerk Donatus in Bliesheim führte am 4. Januar 1908 zur Gründung der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation mit einem Kapital von 26 Millionen Mark. Neben Dr. Paul Silberberg traten Bergrat Carl Gruhl und Willy Daalen in den Vorstand der neuen Gesellschaft ein. Die Verwaltung wurde von Horrem nach Köln und der Sitz der Gesellschaft von Grube Giersberg-Fortuna ebenfalls nach Köln verlegt.

In den folgenden Jahren wurde die Gesellschaft weiter ausgebaut. 1906 und 1908 wurden auf Louise, 1914 auf Grühlwerk neue große Brikettfabriken errichtet. Grube und Brikettfabrik Carl der Gewerkschaft Bellerhammer in Freden wurden von der Gesellschaft im Jahre 1913 auf 25 Jahre mit späterem Heimfallrecht in Verwaltung und Betrieb genommen. Dem 1910 begonnenen und 1914 abgeschlossenen Erwerb der Aktien der Clarenberg Aktiengesellschaft für Kohlen- und Ton-Industrie folgte 1916 der Ankauf der seit dem ersten Erwerb von 1899 noch freien Kuxe der Gewerkschaft Beisselsgrube.

Alle Werke wurden der einheitlichen technischen und kaufmännischen Leitung durch die Hauptverwaltung in Köln als Betriebsabteilungen unterstellt.

Über den Ausbau der eingangs erwähnten Syndikatsorganisation, an dem Dr. Silberberg führenden Anteil hatte, sei an dieser Stelle nur folgendes bemerkt. Die Umgestaltung des Braunkohlen- und Brikettverkaufsvereins Köln im Jahre 1904 war von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung der rheinischen Braunkohlenindustrie, weil zum ersten Male alle Brikettwerke des Reviers durch einen solchen elfjährigen Syndikatsvertrag zusammengeschlossen wurden und weil auf dieser festen Grundlage die gesamten Absatz- und Preisfragen vorteilhaft geregelt werden konnten. Die Einführung der Einheitsmarke „Union“, der einheitliche Verkauf und Versand, die Festsetzung der gemeinsamen Frachtbasis Eiblar und die Milderung des Saison-Charakters des Brikettgeschäfts durch Ausbau der Handelsorganisation sind die wichtigsten Errungenschaften jenes Zusammenschlusses. Auch die Einrichtung großer Umschlag- und Stapelplätze am Oberrhein in Verbindung mit einer eigenen Rheinflotte sowie die Einführung des Briketts in die Industrie trugen zur Steigerung des Syndikatsabsatzes und zum Ausgleich seiner Schwankungen wesentlich bei. Diesen Maßnahmen ist zu danken, daß die großen Bemühungen der einzelnen Unternehmen um technische und wirtschaftliche Höchstleistung ihrer Betriebe von Erfolg begleitet waren. Die Entwicklung der größten Gesellschaft des Reviers, der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, hängt hierdurch auch mit der Tätigkeit des Syndikats besonders eng zusammen, zumal ihr Generaldirektor Dr. Paul Silberberg am 30. Juni 1914 die schwierigen Erneuerungsverhandlungen des Verkaufsvereins zu einem vollen Erfolg führen konnte. Er übernahm an diesem Tage den Vorsitz des Aufsichtsrats des neuen „Rheinischen Braunkohlen-Brikett-Syndikats“. Der bisherige Verkaufsverein brachte seinen Besitz an Liegenschaften, Bergwerken und Schiffahrtseinrichtungen in die „Vereinigungs-gesellschaft rheinischer Braunkohlenbergwerke“ ein.

Schwere Anforderungen an die gerade durchgeführte Neuordnung im rheinischen Braunkohlenbergbau stellte der bald darauf ausbrechende Weltkrieg mit seinen Eingriffen in die Belegschaften — auch Dr. Silberberg rückte in den ersten Mobilmachungstagen ins Feld —, in die Materialbeschaffung und das Transportwesen. Im weiteren Verlauf des

Krieges wurde auch der rheinische Braunkohlenbergbau der allgemeinen Kohlen-Zwangswirtschaft unterstellt, die dem Syndikat die Bewegungsfreiheit in der Kohlenverteilung, der Preisfestsetzung und anderen grundsätzlichen Fragen mehr und mehr nahm. Diese Tendenz verschärfte sich nach der Revolution unter dem Einfluß der Sozialisierungsideen in einer für die ganze Industrie gefährlichen Weise. Erst mit der allmählich wieder wachsenden Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge gelang es schließlich dem deutschen Bergbau, an seiner Spitze Hugo Stinnes und Paul Silberberg, die ernste Gefahr einer radikalen Vollsozialisierung abzuwenden. Aus diesen Kämpfen entstand 1919 die noch jetzt geltende gesetzliche Neuordnung der Kohlenwirtschaft. In den Rahmen dieses Gesetzes eingezwängt und unter dem Druck der anfangs maßlos übertriebenen Reparations-Kohlenforderungen der Entente begann die deutsche Kohlenindustrie — durch Inflation, Rhein- und Ruhrbesetzung hindurch — energisch an ihrem Wiederaufbau zu arbeiten.

Die Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation hat seit dieser Zeit ihre Anlagen in wachsendem Umfange auf elektrischen Betrieb umgestellt, Hochleistungsbagger in Abraum und Grube sowie Absehmäschinen größter Leistung und Ausladung zum Verkippen der Abraummassen eingeführt. Im Grubenbetrieb richtete sie neuerdings auf ihrem Grubwerk Großraumwagenförderung ein, wobei die bisherige schiefe Ebene mit der Kettenbahn teils durch steigende Bandförderung, teils durch einen zweigleisigen Drehstrom-Zahnradlokomotriebetrieb ersetzt wurde, der auf jedem Gleis auf einer Steigung 1 : 12 bis zu 16000 t Nutzlast täglich auf die Tagesoberfläche heben kann und bei der Talfahrt mit Nuthbremsung arbeitet. In den Brikettfabriken wurden die Dampf- und Wärmewirtschaft, ferner die Aufbereitung, Trocknung und Kühlung der Kohle sowie die maschinelle Verladung der Briketts fortgesetzt verbessert und zur Erhöhung der Sicherheit und Sauberkeit der Anlagen elektrische Entstaubung eingeführt. Der Übergang zum Hochdruckdampf in Verbindung mit sonstigen wärmetechnischen Fortschritten ermöglichte, mit fast gleichem Wärmeaufwand nicht nur die infolge der Mechanisierung gestiegenen Ansprüche an den eigenen Verbrauch elektrischer Arbeit zu befriedigen, sondern darüber hinaus noch beträchtliche Mengen wohlfeiler elektrischer Energie an das eigene Großkraftwerk Fortuna abzugeben. Die Schwefel- und Aschenarmut der rheinischen Rohbraunkohle veranlaßte die Gesellschaft, auf ihrer Beißelsgrube erstmalig in größerem Umfange die fabrikatorische Herstellung von blasfertigen Braunkohlenstaub für Kessel- und metallurgische Feuerungen aller Art aufzunehmen.

Durch dieses Anwachsen des maschinellen Betriebes wurde die auf den einzelnen Mann der Belegschaft entfallende motorische Leistung stark erhöht, und zwar von etwa 7 PS im Jahre 1914 auf gegenwärtig 17 PS Antriebsleistung. Zum Vergleiche sei bemerkt, daß nach der letzten gewerbestatistischen Feststellung aus dem Jahre 1925 die gesamte deutsche Industrie nur 1,5 PS und der gesamte Bergbau nur 5 PS je Mann der Belegschaft aufweisen.

Paul Silberbergs Verdienst um die erste Einführung der Großkrafterzeugung auf Braunkohlengrundlage wurde schon anfangs erwähnt. Sein Vorgehen war in einer Zeit, wo nicht nur die Kommunalpolitik, sondern auch die Fachtechnik noch vielfach am Bau örtlicher Kraftwerke festhielt, ein Beweis besonderen Weitblicks. Der Gedanke, der Rohbraunkohle außer durch Brikettierung auch durch Umwandlung in die veredelte Energieform der Elektrizität einen größeren Aktionsradius zu verschaffen, und die Überzeugung von der kommenden Bedeutung der Überlandzentralen veranlaßten Silberberg schon von 1904 ab, mit verschiedenen rheinischen Großstädten über Fernversorgung mit Elektrizität aus Braunkohle zu verhandeln. Diese Verhandlungen zogen sich in die Länge, weil Silberberg mit Zähigkeit gegen die Städte an seinem — inzwischen allseitig als richtig anerkannten — Standpunkt festhielt, das Kraftwerk unmittelbar auf die Grube zu bauen. Schließlich war die Stadt Köln weitlich genug, um im Jahre 1910 auf Silberbergs Vorschläge einzugehen. Ein Stromlieferungsvertrag auf 30 Jahre, dessen zweimalige Verlängerung um je 10 Jahre Köln fordern kann, wurde geschlossen. Silberberg gründete als Tochtergesellschaft seiner Gesellschaft die „Rheinisches Elektrizitätswerk im Braunkohlenrevier Aktiengesellschaft“, die sofort ein Kraftwerk — Fortuna I — auf der Grube Fortuna errichtete und am 18. Juli 1911 mit der Stromlieferung begann.

Der Stromabsatz entwickelte sich sehr schnell. Obwohl inzwischen 40000 KW installiert waren, erwies sich schon im Kriege und vor allem in den ersten Nachkriegsjahren eine Erweiterung als notwendig. Sie wurde durch Bau eines zweiten daneben liegenden Kraftwerks (Fortuna II) im Jahre 1921 begonnen und trotz Inflation, Ruhrbesetzung und sonstiger Hemmnisse bis 1925 fast ohne Unterbrechung durchgeführt, wodurch die Gesamtleistung beider Kraftwerke auf 120000 KW (demnächst 150000 KW) stieg. Entwurf und Ausführung dieses nach modernsten Grundsätzen errichteten Kraftwerkes haben besondere Anerkennung bei in- und ausländischen Fachleuten gefunden.

Seit dem Weltkrieg hat die Sorge um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, in der sich auch der Staat in immer steigendem Maße betätigte, die verantwortlichen Führer der Industrie vor eine Fülle neuer Aufgaben gestellt. Auch Dr. Paul Silberberg übernahm auf dem Gebiet der besonders bergbaulichen wie der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen eine so rasch wachsende Arbeitslast, daß er sich schließlich außerstande sah, die Leitung der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in der bisherigen unmittelbaren Form beizubehalten. Seine langjährigen Mitarbeiter, die sich unter seiner Leitung insbesondere dem technischen Ausbau der Werke gewidmet hatten, waren bereits 1919 in den Vorstand der Gesellschaft berufen, der bis 1925 auf insgesamt 5 Mitglieder ergänzt wurde. Am 28. Juli 1926 legte Dr. Silberberg den Vorsitz im Vorstand nieder und übernahm den Vorsitz im Aufsichtsrat an Stelle seines Freundes Viktor Weidman. Dieser konnte bei der Amtsübergabe darauf hinweisen,

daß die Produktion der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation sich in den 23 Jahren der Vorstandstätigkeit Dr. Silberbergs gegen die Anfangsproduktion der Fortuna-Aktiengesellschaft auf das Dreißigfache gesteigert hatte.

In verhältnismäßig jungen Jahren kann Paul Silberberg schon auf ein großes Lebenswerk zurückblicken. Denn die Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation heute als eine der bestgeleiteten und erfolgreichsten Unternehmungen der deutschen Industrie gilt, so verdankt sie vor allem ihm diese Stellung im deutschen Wirtschaftsleben. Es ehrt den Menschen Paul Silberberg, daß seine Gesellschaft und der ganze von ihm führend beratene rheinische Braunkohlenbergbau bei ihrer Aufbauarbeit neben den Zielen kaufmännischer und technischer Modernisierung auch den Weg des sozialen Verständnisses in den Beziehungen zur Arbeiter- und Angestelltenchaft verfolgten.



Entwicklung der Belegschaft, der Förderung, des Kohlenabsatzes und der Brikketherstellung, sowie des
 Felderbesitzes und der Pressanzahl der
Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau u. Brikketfabrikation

	Anzahl Zoll	Arbeitszahl	Kohlen- Förderung t	Kohlen- abf. v. t	Brikket- herstellung t
1902/03 Fortuna	31	596	538 206	101 406	136 805
1903/04 „	34	520	501 031	110 752	138 040
1904/05 „	34	496	615 525	182 299	141 250
1905/06 „ u. Sibylla-Bremerh.	68	1 078	1 640 394	546 872	315 639
1906/07 „ „	67	1 158	1 851 901	555 730	367 709
1907/08 „ „	68	1 348	1 956 043	566 106	418 080
Grühlmark	44	792	1 139 084	37 135	297 348
Donatus	31	689	1 195 265	194 627	277 647
R. H. G.	143	2 829	4 290 392	797 868	993 075
1908/09 R. H. G. einj. Louise	173	2 878	4 440 643	696 308	1 078 910
1909/10 „	179	3 140	3 518 241	598 187	940 779
1910/11 „	181	2 506	4 071 712	585 287	1 073 456
1911/12 „	179	2 376	4 510 340	529 626	1 246 407
1912/13 „	179	2 521	5 082 687	626 197	1 424 874
1913/14 „	188	2 861	5 209 975	787 961	1 567 530
Beiffelsgrube	12	247	459 778	106 760	116 000
Clarenberg	14	253	513 547	243	166 360
Carl	14	174	393 695	667	130 278
	228	3 535	7 076 795	895 637	1 880 168
1914/15 R. H. G. einj. Louise	187	2 693	5 400 300	819 982	1 451 770
Beiffelsgrube	14	171	293 269	70 032	74 635
Clarenberg	12	226	486 123	713	151 337
Carl	12	126	440 567	16 065	139 420
	225	3 216 75	6 620 259	906 792	1 817 162
		3 291			
1915/16 R. H. G. einj. Louise	237	2 380	6 222 137	1 017 258	1 680 305
Beiffelsgrube	9	231	459 152	104 080	116 580
Clarenberg	14	187	455 952	782	146 671
Carl	12	130	616 875	9 263	207 131
	272	2 931 * 1 148	7 754 116	1 131 383	2 150 687
		4 079			

* Kr. 2900000000

	Angebotenen- zahl	Arbeiterzahl	Kohlen- förderung	Kohlen- abfah	Brickst- herstellung
1916/17 R. H. G. insgesamt	325	2 848 + 1 313	8 341 050	1 474 336	2 213 075
1917/18 " " " "	353	4 161 3 345 + 1 362	9 505 416	1 463 432	2 347 883
1918/19 " " " "	404	4 707 3 832 + 882	9 418 513	1 957 857	2 292 591
1919/20 " " " "	525	4 714 6 003	9 583 332	1 987 612	2 337 144
1920/21 " " " "	652	7 745	11 341 850	2 740 209	2 646 661
1921/22 " " " "	725	7 430	12 081 253	3 015 064	2 789 093
1922/23 " " " "	732	7 795	12 674 574	3 334 763	2 806 104
1923/24 " " " "	742	7 142	6 970 382	1 544 763	1 660 633
1924/25 " " " "	645	5 392	11 870 581	2 509 027	2 880 489
1925/26 " " " "	587	5 003	12 940 452	2 522 341	3 205 572
1926/27 " " " "	586	4 841	13 502 637	2 512 230	3 381 665
1927/28 " " " "	583	4 805	14 922 560	2 758 808	3 717 953
* Kriegsgefangene					
Feldarbeit: 1903 Fortuna 1 500 ha 1928 R. H. G. 7 000 " Zahl der Pressen bzw. Pressenfränge: 1903 Fortuna 14 1928 R. H. G. 230					

Kapitalentwicklung

der

Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Briekettfabrikation

Ursprüngliches Stammkapital der Fortuna A.-G.	M.	6 400 000
Erhöhung am 31. 7. 1905 um M. 2 600 000 auf	M.	9 000 000
„ „ 4. 1. 1908 „ M. 17 000 000 „	M.	26 000 000
Ursprüngliches Stammkapital der R. A. G. 1908 somit	M.	26 000 000
Erhöhung am 28. 6. 1910 um M. 4 000 000 Stamm-Aktien auf	M.	30 000 000
„ „ 4. 7. 1913 „ M. 2 000 000 „ „ „	M.	32 000 000
„ „ 2. 9. 1916 „ M. 1 500 000 „ „ „	M.	33 500 000
„ „ 21. 8. 1917 „ M. 1 500 000 „ „ „	M.	35 000 000
„ „ 24. 1. 1918 „ M. 12 000 000 Darzugs= „ „	M.	47 000 000
„ „ 23. 12. 1919 „ M. 12 000 000 „ „ und M. 20 000 000 Stamm= „ auf	M.	79 000 000
„ „ 1. 7. 1921 „ M. 25 000 000 „ „ „	M.	104 000 000
„ „ 23. 11. 1922 „ M. 95 000 000 „ „ „	M.	199 000 000
„ „ 13. 7. 1923 „ M. 25 000 000 „ „ „	M.	224 000 000
30. 10. 1924 Umstellung auf Goldmark.	GM.	67 200 000

Stamm-Aktien RM. 60 000 000

Darzugs-Aktien RM. 7 200 000

Entwicklung der installierten Leistung, der ausgenutzten Jahreshöchstleistung und der Jahresstromabgabe

des

Rheinischen Elektrizitätswerks im Braunkohlenrevier Aktiengesellschaft (Tochtergesellschaft der R. A. G.)

	Installierte Leistung KW.	Ausgenutzte Jahreshöchstleistung KW.	Jahresstromabgabe KWH.
1911	Heinrichsstrom von Gruhe-Lausitz bezogen	1 600	1 458 089
1912	8 000	4 500	6 606 944
1913	16 000	12 500	31 255 641
1914	32 000	14 900	54 226 435
1915	32 000	17 400	61 158 066
1916	32 000	29 800	138 614 652
1917	32 000	29 500	179 694 011
1918	40 000	31 500	179 676 374
1919	40 000	32 700	168 723 029
1920	40 000	37 400	145 924 611
1921	40 000	39 500	149 946 460
1922	56 000	48 600	162 340 605
1923	72 000	49 000	149 122 349
1924	104 000	54 400	172 584 785
1925	120 000	60 100	214 609 661
1926	120 000	64 200	212 086 158
1927	120 000	77 500	252 561 334

Erste von Generaldirektor Dr. Silberberg aufgestellte

Bilanz

der

Fortuna Aktiengesellschaft
für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation

*

Geschäftsjahr 1902/03.

*

Aktiva
General-Bilanz

		R.M.	Pf.	R.M.	Pf.
1	Grubenfelber	4 000 000	—		
	Abgeschrieben	40 000		3 960 000	—
2	Grundstücke	489 836	57		
	Zugang	9 100	69		
		498 937	26		
	Abgeschrieben	4 533		494 404	26
3	Beamten- und Arbeiterwohnungen	78 833	90		
	Zugang	2 062	67		
		80 896	57		
	Abgeschrieben	1 618		79 278	57
4	Gebäude	1 332 306	16		
	Zugang	12 101	62		
		1 344 410	78		
	Abgeschrieben	26 884	—	1 317 526	78
5	Maschinen	1 688 754	69		
	Zugang	63 528	29		
		1 752 282	98		
	Abgang	60	25		
		1 752 222	75		
	Abgeschrieben	172 760		1 579 462	75
6	Eisenbahnen	448 225	98		
	Zugang	16 099	12		
		464 323	10		
	Abgeschrieben	9 286	—	455 037	10
7	Geräte	135 479	80		
	Zugang	11 491	50		
		146 971	30		
	Abgeschrieben	29 367		117 604	30
8	Grubenanlagen	462 133	66		
	Zugang	74 649	84		
		536 783	50		
	Abgeschrieben	22 914	—	513 869	50
	zu übertragen			8 517 183	26

am 31. März 1903

am 31. März 1903		Passiva			
		RML	Pf.	RML	Pf.
1	Aktienkapital			6 400 000	
2	Teilschuldverschreibungen			2 500 000	
3	Reservefonds			22 743	54
4	Unterstützungskasse „Silverberg-Stiftung“	12 704	25		
	Zuführung für 1902/03	10 000	—	22 704	25
5	Verschiedene Gläubiger			639 656	45
6	Verschiedene Rückstellungen			37 034	11
7	Akzepten-Konto			113 100	
8	Reingewinn	454 871	44		
	der folgende Verwendung findet:				
	Zuführung zum Reservefonds 5%	22 743	54		
	Tantieme für Vorstand und Beamte	15 000	—		
	Zumendung zur Silverberg-Stiftung	10 000	—		
	6% Dividende von RML 6 400 000	384 000	—	384 000	—
	Gewinn-Vertrag für 1903/04	23 127	90	23 127	90
	zu übertragen			10 142 366	25

am 31. März 1903

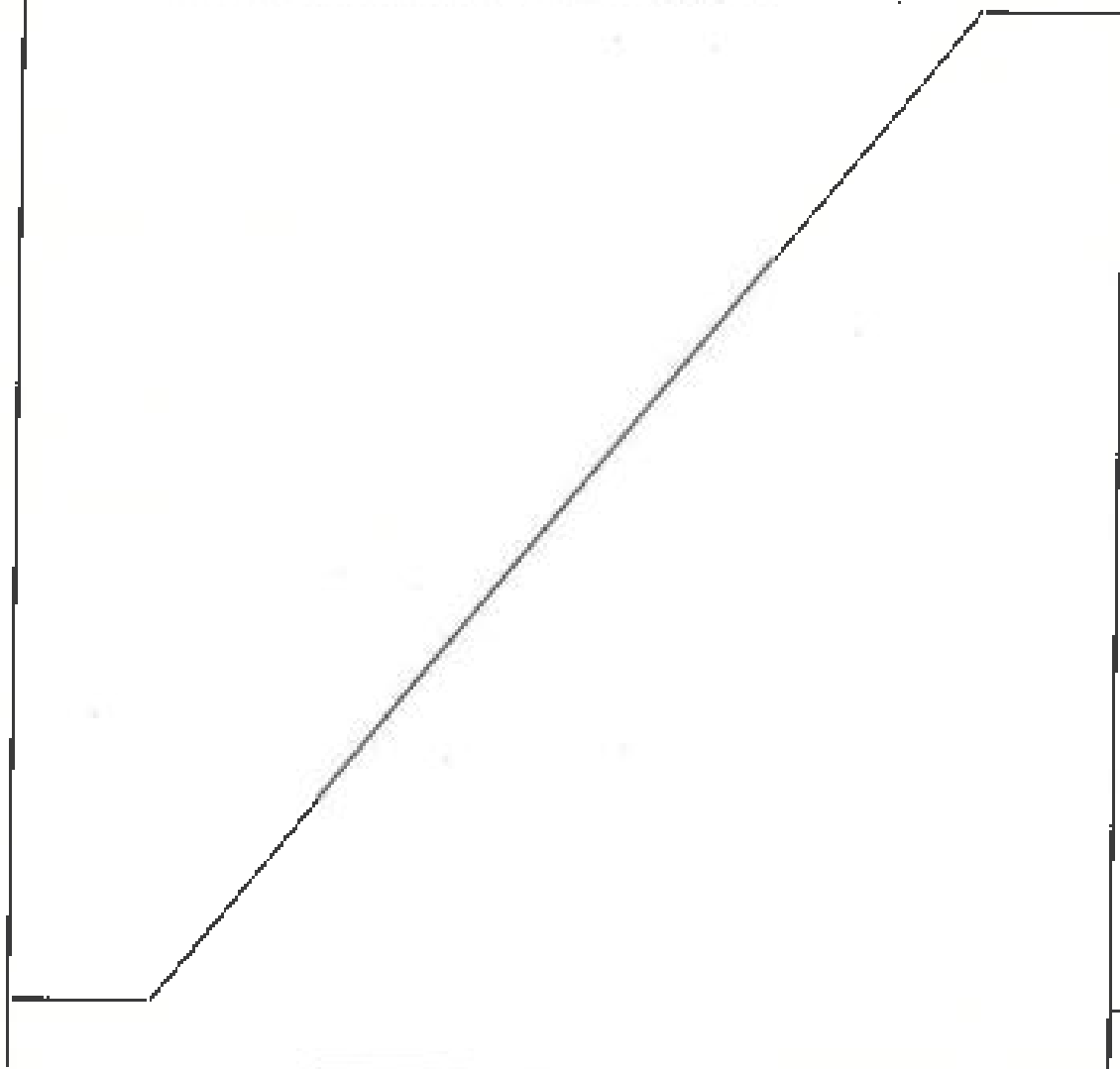
Pařhva

[illegible]

Soll

Gewinn- und Verl

		KM
1	Generalunkosten	52 910
2	Steuern	10 204
3	Ver sicherungen	15 600
4	Rückstellungen	317 345
5	Zinsen	131 611
6	Gewinn	451 871



982 542

Rechnung für 1902/03

[illegible]

Bilanz

der

**Rheinischen Aktiengesellschaft
für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation**

•

Geschäftsjahr 1927/28

•

Fiktiva
General-Bilanz

		R.M.	Pf.	R.M.	Pf.
1	Grubenfelder			12 421 407	—
2	Grundstücke	2 782 783	88		
	Zugang	526 781	69		
	Abgang	3 309 570	57	3 266 500	07
		43 070	50		
3	Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 176 089	12		
	Zugang	131 494	83		
	Abgang	4 307 583	95	4 232 583	95
		75 000			
4	Gebäude	7 209 209	05		
	Zugang	107 052	25	7 316 261	30
5	Maschinen	8 006 127	81		
	Zugang	663 017	53	8 669 145	37
6	Eisenbahnen			1 344 428	06
7	Geräte	2 807 327	33		
	Zugang	7 400	—	2 814 727	33
8	Grubenanlagen			5 669 392	14
9	Grube Carl	29 830			
	Zugang	50 003	64	79 833	64
10	Kassenbestand			124 316	44
11	Wechsel			222 755	85
12	Dauernde Beteiligungen			35 717 110	—
13	Wertpapiere			609 281	—
14	Außenstände:				
	a) Bank- und bankmäßige Guthaben			14 774 824	63
	b) Guthaben bei verschiedenen Schuldnern			962 655	55
15	Interims-Konto für Neubauten und Neuanfassungen			1 632 980	02
16	Rechnung der Tochtergesellschaften			6 649 211	65
17	Bürgschaften und Sicherheitsleistungen	R.M. 948 400 63			
18	Im voraus abgeräumte Kohle			911 470	03
19	Bestände:				
	Betriebsvorräte			981 426	08
	Briketts			6 222	
				108 406 519	11

[\[Download PDF\]](#) | [PDF Size: 689KB](#) | [Page Count: 107](#)

37

haben

39

Erster Aufsichtsrat

der

Fortuna Aktiengesellschaft

für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln

1902

Dr. jur. Hans Jordan, Bankdirektor, Elberfeld, Vorsitzender.

**Freiherr S. Alfred von Oppenheim, Bankier, Köln,
stellvertretender Vorsitzender.**

Justizrat Balduin Trünborn, Rechtsanwalt, Köln.

Karl Wahlen, Fabrikbesitzer, Köln.

Robert Suermondt, Rentner, Aachen.

Heinrich Latwesen, Bankdirektor, Köln.

Der Aufsichtsrat

der

Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation

1928

Dr., Dr. h. c., Dr. jur. Paul Silberberg, Köln, Vorsitzender.
Bergrat Carl Gruhl, Brühl, I. stellvertretender Vorsitzender.
Dr. phil. h. c. Oskar Schlitter, Bankdirektor, Berlin, II. stellvertretender Vorsitzender.
Dr., Dr. h. c. Conrad Abenauer, Oberbürgermeister der Stadt Köln, Köln.
Carl Graf Beiffel von Gymnich, Rittergutsbesitzer, Schloß Schmidtheim.
Cornel Berk, Rittergutsbesitzer, Neuhemmerich bei Frechen.
Professor Dr. jur. Hugo Cadenbach, Landgerichtsrat a. D., Generaldirektor, Aachen.
Bergassessor a. D. Erich Fickler, Generaldirektor, Dortmund.
Geheimer Kommerzienrat Hermann Frenkel, Bankier, Berlin.
Max Gruhl, Fabrikbesitzer, Bonn.
Dr. phil. Paul Gruhl, Fabrikbesitzer, Dresden.
Geheimer Kommerzienrat Dr., Dr. h. c. Louis Hagen, Bankier, Köln.
Generalkonsul Fritz Herbst, Bankdirektor, Köln.
Dr. Otto Jeldels, Bankier, Berlin.
Bergrat Julius Krisch, Goslar.
Professor Dr. med. Ernst Leutert, Gießen.
Dr. med. Carl Liebrecht, Heidelberg.
Freiherr S. Alfred von Oppenheim, Bankier, Köln.
Kommerzienrat Moritz W. Ribbert, Fabrikbesitzer, Köln.
Georg von Simson, Bankier, Berlin.
Dr. jur. h. c. Fritz Thyssen, Fabrikbesitzer, Mülheim-Ruhr-Speldorf.
Dr. h. c., Dr.-Ing. Albert Dögler, Generaldirektor, Dortmund.
Dr. h. c. Max Warburg, Bankier, Hamburg.
Kommerzienrat Max von Waffermann, Bankier, Berlin.
Dr.-Ing. v. h. Gustav Wegge, Generaldirektor, Köln.
Dr.-Ing. v. h. Georg Zapf, Generaldirektor, Köln.
Friedrich Kronauer, Abraumsteiger, Grube Donatus.
Kaspar Görres, Grubenarbeiter, Gruhlwerk.

Die Gründer
der
Gewerkschaft Fortuna

*

Gründung am 23. Mai 1898

*



Kommerzienrat Adolf Silberberg



Justizrat Balduin Trimborn

**Die beiden Vorgänger
von Dr. Paul Silberberg
im Vorsitz
des Aufsichtsrats**





Dr. jur. Hatis Jordan
vom 22. November 1932 bis 12. August 1961



Geheimer Bergrat Dr. ing. c. h., Dr. med. h. c., Dr. jur.
Viktor Weidman
vom 1. August 1924 bis 28. Juli 1928



Freiherr S. Alfred von Oppenheim
Neuwaldehes Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft (seit 22. November 1902),
stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Fortuna



Hermann Gieseler
der Gründer des Gieseler'schen Braunkohlen- und
Eisenerzes m. b. H.



Herr Carl Gruhl

Sohn des Herrngutsherrn, vom 4. Jan. 1908 bis 7. Mai 1917 Vorstandsmitglied,
seit 1917 1. stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation

Bilder aus den früheren und jetzigen Betrieben

der

Rheinischen Aktiengesellschaft
für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation





Fabrikanlage der Grube „Fortuna“ der Fortuna Aktiengesellschaft um 1901
(Links Baugebäude im Bau, in der Mitte Schachtgebäude, rechts Rohstoffverladung)



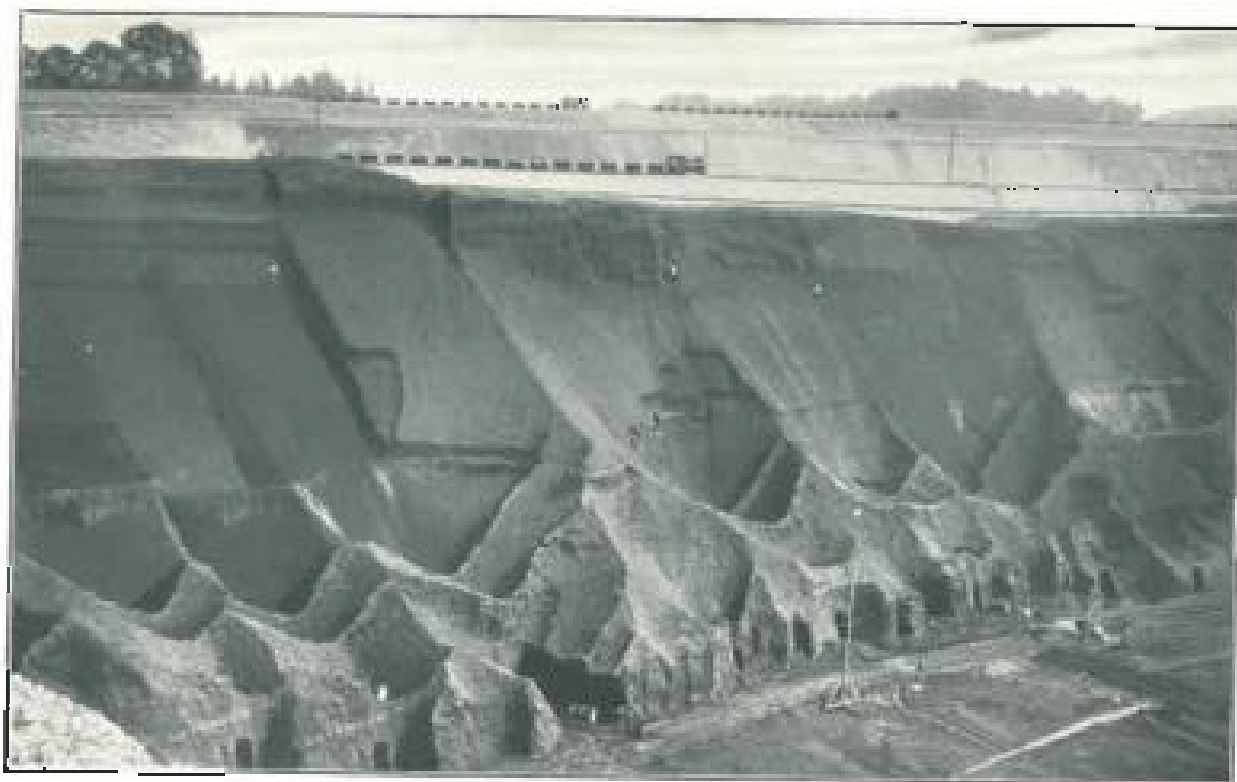
Fabrikanlage der Grube „Fortuna“ der Rheinischen Aktiengesellschaft 1928
(wird vom gleichen Standpunkt wie vorheriges Bild aufgenommen)



Gesamtansicht der Ziegelei I auf Grube „Fortuna“
 dahinter die Kraftwerks-Anlagen



Zweigeschossige Seilbahnanlage auf Grube „Fortuna“



Kohlengewinnung von Hand (Reilschichtbetrieb) im Tagebau der Grube „Fortuna“ um 1900



Blick in den Tagebau der Grube „Fortuna“ um 1905



Blick in den Tagebau der Grube „Fortuna“ um 1911
(Maschinelle Kohlengewinnung — besehen noch Kohlenentladung von Rand)



Blick in den Tagebau der Grube „Fortuna“ 1928



Absehbapparat neuester Konstruktion im Draumbetrieb der Grube „Fortuna“



Eisenbahn-Verfahrs-Anlage für Kohlenstaub auf „Beißelsgrube“



Blick in den Tagebau bei Grube „Grublmorck“ um 1909



Blick in den Tagebau der Grube „Grublmorck“ mit Großraumförderung 1928



Elektrische Zugförderung im Abraumbetriebe auf „Grühlwerk“ 1928



Kettenbahnanlage für die Kohlenförderung des „Grühlwerks“ 1926
(vor der Umstellung auf Großraumförderung; siehe auch nachfolgendes Bild)



Kettenbahnanlage für die Kohlenförderung des „Grublerkes“ 1926
 (vor der Umstellung auf Großraumförderung)



Jüngste Großraumförderung auf „Grublerke“
 (vom gleichen Standpunkt aus aufgenommen wie vorhergehendes Bild)

Das von 1921 bis 1925 erbaute
Kraftwerk „Fortuna II“

des

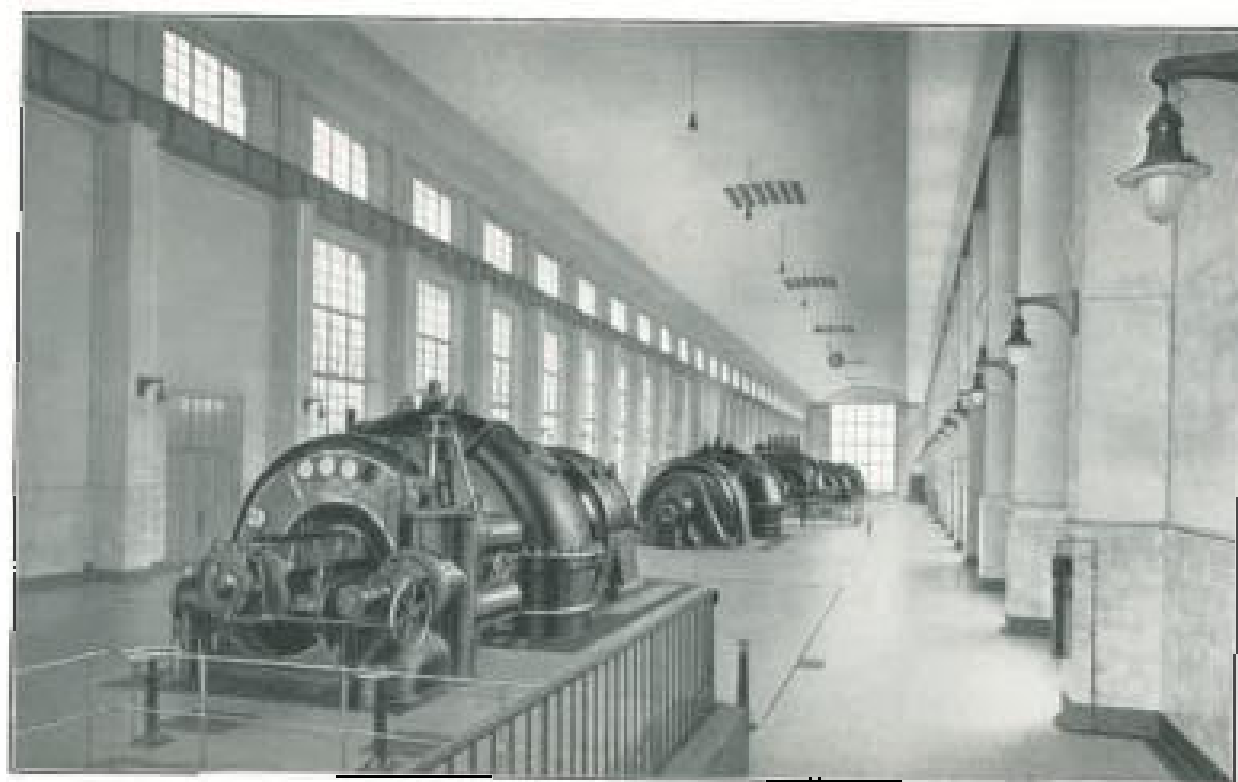
Rheinischen Elektrizitätswerks
im Braunkohlenrevier Aktiengesellschaft



Kraftwerk „Fortuna II“; Ansicht aus der Vogelschau



Kraftwerk „Fortuna II“: Außenansicht



Kraftwerk „Fortuna II“: Maschinenhaus



Die beiden Kesselhäuser des Kraftwerkes „Fortuna II“ mit Brikettsanlage



Durchblick zwischen Maschinenhaus und Kesselhaus am des Kraftwerkes „Fortuna II“



Das erste Verwaltungsgebäude der „Fortuna“ Akt.-Ges. auf Grube „Fortuna“ bis 1905



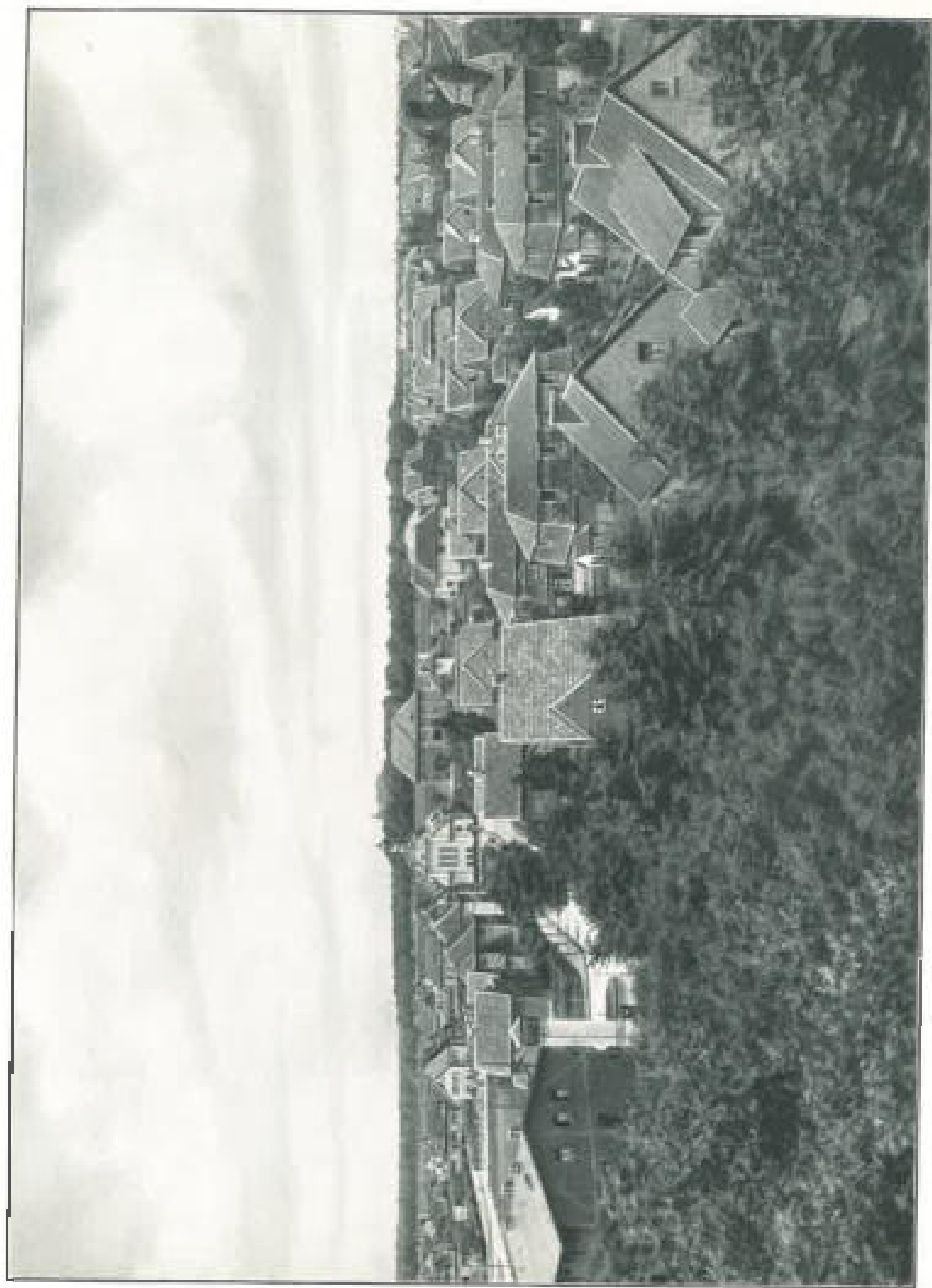
Sitz der Verwaltung der „Fortuna“ Akt.-Ges. in Gortkau von 1905 bis 1908



Sitz der Verwaltung der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Zementfabrikation von 1908 bis 1922 in K&B, Hermannstraße 13



Das neue Verwaltungsgelände der Rhein. P.-G. am Rhein in Köln, Kaiser Friedrich-Üfer 75



Blick auf die Beamten- und Arbeiter-Siedlung der Grube „Fortuna“